

große Sängerin zu werden.-

7/3 Früh spazieren; in verzweifelter Stimmung.

Brief von Lucy, die meine Autorisation möchte, O. meinen Brief zu zeigen, aber fürchtet, daß O. „noch keine Hände habe, aufzunehmen, was ich ihr gebe“. „Heute noch nicht . . .“ Auch hier scheint die Beziehung gestört denn Lucy fühlt - „daß das, was sie (Lucy) sagen muß, sich wie eine Wand zwischen uns schiebt“ . . . Also die ewige Geschichte - man gibt ihr Unrecht,- und es ist aus.

Ein Brief von O., in dem sie hauptsächlich schon von den finanziellen Sicherheiten spricht, die sie wünscht . . . Herz und Magen drehen sich mir um.-

Dict. Briefe.- Kolap zu Tisch.-

Hr. Chapiro;- über Bolschewismus; Politik im allgemeinen.-

- Zu Dr. Geiringer. Mit ihm die Trennungsbedingungen eingehend durchgesprochen. Testament entsiegelt (vom März 1914) - und Aenderungen.-

Las Sudermann Stücke weiter; begann Lenotre's „Varennes“.-

8/3 Um sechs erwacht, ein völliger Verzweiflungsausbruch.-

- Brief an Bernau; mich verwahrend gegen seine Verhandlungen mit dem Subject Seipel wegen Freigabe des Reigen. (Heini dictirt.) -

Bei Gustav. Paulsen soll Amadeus spielen; ich weise ihn an, Wildgans (dem neuen Director) zu sagen, daß er (W.) sich mit mir ins Einvernehmen setzen solle.

Bei Helene Binder. Warne sie, nun da St. auf 3 Monate wegfährt, ihre Tochter ins Haus zu nehmen. Familiengeschichten.- Sie frägt nach meiner Stimmung.- Fragt mich endlich, ob ich je gewußt, wie sehr sie mich geliebt habe. Durch Jahre alle ausgeschlagen, weil sie mich liebte. Ihre Verletztheit, als durch meine Familie (ohne meine Autorisation) - Erkundigungen finanz. Natur eingezogen werden. Ihre Eifersucht . . . „Eigentlich sei ich an ihrem Unglück schuld . . .“ - „Wären wir glücklich geworden, wenn wir einander geheiratet hätten?“ frage ich. - Als ich kam, bte sie eben Cello.-

- Die unendliche, zerschmetternde Traurigkeit dieser Tage . . .

- Nm. mit Brief an Lucy beschäftigt . . .

Abends vergeblicher Spaziergang.-

9/3 Vm. mit Heini Besorgungen in der Stadt.

Nm. allerlei zu dem Brief an O. notirt.

Julius besucht mich.- Auch zu Else St. hat sich O. schon vor einem Jahr geäußert, sie wolle sich scheiden lassen. Julius glaubt, nach O.s Wesen, daß die Sache nicht glatt gehen wird.